PARLAMENT
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Sitzungsperiode 2019-2020
Sitzung des Ausschusses III vom 3. Oktober 2019

FRAGESTUNDE*

- **Frage Nr. 22 von Frau SCHMITZ (ProDG) an Minister MOLLERS zu den Förderschulen**

Im Rahmen der Antworten auf die Regierungserklärung äußerte der Kollege Alain Mertes – ich zitiere: dass Lehrer und Pädagogen im Unterrichtswesen feststellen würden, dass die niederschwellige Förderung, also die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten in die Regelschule, oft auf Biegen und Brechen durchgeführt würde. Oft, weil die Eltern sich dagegen wehren würden, ihre Kinder in eine Förderschule einzuschreiben.

Ich erlaube mir diesbezüglich die Bemerkung, dass Sie, Herr Mertes, wahrscheinlich die hochschwellige Förderung meinen, also die Integration von Schülern mit einer Beeinträchtigung in eine Regelschule meinten. Denn nur diese Kinder und Jugendlichen, bei denen der sonderpädagogische Förderbedarf festgestellt wurde, werden entweder in einer Regel- oder in einer Förderschule unterrichtet. Die Entscheidung, ob der bestmögliche Förderort für ein Kind oder einen Jugendlichen die Regel- oder Förderschule ist, wird einvernehmlich in der Förderkonferenz getroffen. Wenn einer der Partner, also Eltern, Regel- oder Förderschule sich über die Frage des besseren Förderortes nicht einig werden, muss diese Frage der Förderausschuss klären, der dann alle involvierten Partner anhört.

Aber zurück zu den Aussagen von Herrn Mertes: Die Kinder wären aber besser in einer Förderschule aufgehoben. Es würde an Verantwortung fehlen, auch unangenehme Entscheidungen zu treffen. Die Förderprimarschulen würden gute Arbeit leisten und die Vivant-Fraktion warnt davor, die Förderschulen abzuschaffen.

Dazu meine Fragen an den Herrn Unterrichtsminister:

- *Bei wie vielen Fällen hat man im Schuljahr 2018-2019 keine einvernehmliche Entscheidung in der Förderkonferenz getroffen, und wie lautete die jeweilige Entscheidung des Förderausschusses?*
- *Gibt es Ihrerseits Pläne, die Förderschulen langfristig zu schließen?*

- **Frage Nr. 23 von Herrn JERUSALEM (ECOLO) an Minister MOLLERS zu den Schulabbrüchen in Ostbelgien**

Das schulische Wohlbefinden hat wohl den größten Einfluss auf die Schullaufbahn unserer Schüler.

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen den von den Fragestellern hinterlegten Originalfassungen.

Dieses kann durch unterschiedlichste Erfahrungen, unter anderem Mobbing, Druck durch Hausaufgaben, usw. beeinträchtigt werden. Ein niedriges Schulwohlbefinden kann neben anderen Faktoren zu Schulverweigerung, schlechten Leistungen und somit auch Sitzenbleiben führen. Wir wissen seit vielen Jahren, dass ganze 31% unserer Schüler in Ostbelgien ein Schuljahr wiederholen.

Diese Faktoren sind auch die Voraussetzung für einen verfrühten Schulabbruch, der für einige Jugendliche einen Start in eine ziellose und beschwerliche Zukunft bedeutet.

Daher meine Fragen an Sie, werter Herr Minister,

- *Wie viel Prozent der Schüler eines Jahrgangs brechen im Laufe der gesamten Schullaufbahn die Schule ab?*

- **Frage Nr. 24 von Herrn JERUSALEM (ECOLO) an Minister MOLLERS zur Gemeinsamen Grundschule Bütgenbach**

Am 1. September 2015 entstand aus dem Zusammenschluss von der Regelgrundschule Bütgenbach und dem Zentrum für Förderpädagogik (ZFP) Elsenborn die Gemeinsamen Grundschule Bütgenbach, Belgiens einzige inklusive Schule.

Ein innovatives und mutiges Projekt, das wir nur begrüßen können. Alle Klassen werden im Teamteaching unterrichtet, davon in der Regel ein Förderpädagoge. Die im Teamteaching betreuten Lerngruppen bestehen aus 20 bis 25 Schüler, davon vier bis fünf Kinder einen sonderpädagogischen Förderbedarf aufweisen. Das pädagogische Team der Gemeinsamen Grundschule besteht aus Pädagogen, Fachlehrern für Sport, Religion, Moral, tiergestützte Pädagogik und unterstützte Pädagogik, Paramedizinern (Ergotherapeutin, Kinesitherapeutinnen, Logopädinnen, Kinderpflegerin, Psychomotorikerin) sowie der Schulleitung.

Seit vier Jahren läuft nun das Projekt der gemeinsamen Grundschule Bütgenbach und in St. Vith soll in den nächsten fünf bis sechs Jahren eine Struktur nach dem gleichen Prinzip entstehen.

In diesem Zusammenhang möchten wir Ihnen folgende Fragen stellen, Herr Minister:

- *Wohin werden die abgehenden Primarschüler mit Förderbedarf orientiert?*
- *Wird seitens der Regierung überlegt das Projekt der inklusiven Primarschule in den Sekundarschulbereich zu erweitern?*
- *Wenn Schüler mit Förderbedarf in eine Regelsekundarschule orientiert werden, wie sehen die Unterstützungen vor Ort aus?*